

»Was verdienen eure Eltern?«

Über Fragen wie diese kommt Anette Weiß mit Teenagern ins Gespräch. Sie ist »Geldlehrerin« und erklärt, wie das läuft mit dem Sparen, dem Investieren – und den Kreditzinsen

Interview: Katja Jührend

Frau Weiß, Geldlehrerinnen und -lehrer arbeiten ehrenamtlich an Schulen ...

ANETTE WEISS: Sie gehen in neunte bis zwölfte Klassen und bringen den Jugendlichen bei, informiert mit Geld umzugehen, um zum Beispiel eine Altersvorsorge aufzubauen und nicht auf halbseidene Angebote hereinzufallen.

Wie kamen Sie dazu?

Ich bin selbstständige Honorarberaterin und habe festgestellt, dass die beste Finanzberatung nichts nutzt, wenn das Gegenüber keine solide finanzielle Bildung hat. Seither bringe ich meinen Kundinnen und Kunden alles bei, was sie wissen müssen, um entscheiden zu können, welche Vermögensstrategie die richtige für sie ist. Und weil ich dabei fast täglich den Satz höre: „Warum haben wir

das nicht schon in der Schule gelernt?“, begann ich vor 15 Jahren, das als Geldlehrerin auch in Schulen zu vermitteln.

Rollen 16-Jährige nicht mit den Augen, wenn man ihnen mit solchen Themen kommt?

Ganz im Gegenteil. Die sind begeistert. Weil wir anders unterrichten, als sie es gewohnt sind.

Inwiefern anders?

Die erste Stunde besteht darin, dass überhaupt erst mal über Geld geredet wird. Ich frage zum Beispiel: Wer kriegt denn wie viel Taschengeld? Dann sagt eine: 100 Euro! Und alle rufen: Boah, ist das viel!

Hätte ich jetzt auch gerufen, um ehrlich zu sein.

Aber dann erzählt sie auf Nachfrage, dass sie alles selbst kaufen muss, auch Klamotten. Sofort wandelt sich die Stimmung.

Die anderen kriegen weniger, zahlen aber nichts selbst.

Lassen Sie mich raten: Das Einkommen der Eltern spielt eine Rolle?

Genau. Und deshalb frage ich: Was verdienen eure Eltern? Da ist erst mal Stille. Oft wissen sie nicht mal, was die von Beruf sind. Sie sind von zu Hause nicht gewohnt, dass man offen über Geld redet. Und wenn, wird's nicht nach außen getragen. Geld ist einfach ein Tabu. Und die Schüler*innen diskutieren dann, was daran so „unanständig“ ist, dass man nicht darüber redet – obwohl es alle ständig beschäftigt.

Wie erklären Sie sich das?

Bescheidenheit, Diskretion, die Vermeidung von Sozialneid gelten bei uns als Tugenden. Und in der Wirtschaftswunderzeit war ja auch alles sicher. Doch später stellte sich heraus, dass die Renten >



Anette Weiß, 54, ist Finanzcoachin (Finanzbildung, jetzt), Buchautorin (u. a. „Geld & Gloria – Rente ohne Roulette“, Kampenwand Verlag) und Vorstandsvorsitzende des gemeinnützigen Vereins **Geldlehrer e.V.** Der bietet bundesweit Finanzbildung für Jugendliche ab der 9. Klasse an. In mindestens 22 Schulstunden lernen sie praktische Finanzmathematik und erhalten eine finanzielle Grundbildung. Infos auf geldlehrer.org

vielleicht nicht ausreichen könnten. Unternehmen gingen pleite, die Arbeitslosigkeit stieg. Das passte nicht ins Bild der leistungsstarken Deutschen.

Es wurde verschwiegen.

So ist es. In den 1990er-Jahren kam dann der Niedergang der beliebten Telekom-Aktie, später platzte die Dotcom-Blase. Das erzeugte eine Verunsicherung bei der Geldanlage, die bis heute weitergegeben wird. Zugleich fingen die Banken an, nicht mehr auf die individuelle Situation ihrer Kundinnen und Kunden einzugehen, so dass manche Geld verloren. Letztlich ist das Tabu aus missverstandenen Tugenden und negativen Erfahrungen entstanden.

Wie vermitteln Sie Teenagern die Zahlen und Fakten dazu?

Wir fangen erst mal an mit Geldrechnen: Kenne den Preis! Egal, was du kaufst, rechne aus, was es kostet, und überlege, ob du den Preis zahlen möchtest. Dafür haben wir einen finanzmathematischen Rechner als App entwickelt und schulen den Umgang damit. So können wir auf mathematische Formeln verzichten – die gehören in den Matheunterricht – und das Rechnen macht Spaß.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Ich frage: Wer will später mal ein Haus haben? Klar, fast alle. Dann sage ich: Sucht euch bis nächste Woche ein Objekt auf einem Immobilienportal raus und nennt mir den Preis. Dann sollen sie überlegen: Wenn du gar kein Eigenkapital hast, sagt die Bank dann, kein Thema, auch ohne

»Viele sind es von zu Hause nicht gewohnt, dass man über Geld redet. Und wenn, dann wird's nicht nach außen getragen. Geld ist einfach ein Tabu«

kriegst du einen supertollen Kreditzins von zwei Prozent?

Vermutlich nein.

Natürlich. Und so erarbeiten wir, dass unterschiedliche Zinsen zu unterschiedlichen Risiken gehören. Dann rechnen sie mithilfe der App: Wie viel kostet das Haus über 30 Jahre Kreditlaufzeit? Statt 200 000 eigentlich 600 000 Euro! Da sagen dann einige: Moment, ich mache das anders. Ich erhöhe erst das Eigenkapital, dann zahle ich weniger Zinsen. So fällt der Groschen. Wenn sie verstehen, was Zeit mit Geld macht, was selbst mit kleinen Summen passiert, wenn man sie anlegt oder Zinsen dafür zahlen muss, dann werden sie entscheidungsmächtig. Und das ist die Grundlage für mündiges Handeln bei allen Finanzthemen, vom Kredit bis zum Onlineshopping.

Und das leidige Finanzkauderwelsch?

Wir schauen uns alles an, zum Beispiel eine Renteninformation, und übersetzen, was da drinsteckt. Etwa: „Wir haben die an uns gemeldeten Daten zusammengetragen.“ Logisch, Daten, die sie nicht haben, können sie nicht zusammentragen. Der Satz enthält also die Frage: Hast du nachgeguckt, ob die alles von dir haben? Und dann kriegen sie als Hausaufgabe, das mit ihren Eltern durchzugehen, mit deren Renteninfos. In der nächsten Stunde berichten sie dann, dass die Eltern vieles nicht wussten. So multipliziert sich Finanzbildung aus der Schule heraus. Ein toller Effekt.

Welches Feedback bekommen Sie?

Wir können uns vor Anfragen von Schulen kaum retten. Ich bin seit 15 Jahren Geldlehrerin und habe noch mit einigen Schülern Kontakt. Die sind heute um die 30 – und deren Altersvorsorge steht. Finanzbildung ist eines der wenigen Instrumente, das uns wirklich hilft, ein gutes Leben zu führen. Sie verleiht uns die Macht, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Und genau das brauchen wir in einer Demokratie: Menschen, die aufgeklärt handeln.



Hören Sie mal...

Im Podcast

„What The Finance!“ interviewt Host Laura Maria Weber (Foto) Finanzexpertinnen und andere Gäste zu Geldentscheidungen und Anlagestrategien. Überall, wo es Podcasts gibt. Oder den QR-Code scannen.

